

## **Predigt am Sonntag Kantate den 07.05.2023 in Eschelbronn über 1. Sam.16,14-23**

### **Singen – Luft machen für den guten Geist Gottes**

Liebe Gemeinde!

Was wären unsere Gottesdienste ohne Singen, ohne unsere Lieder? Nicht auszudenken! Lieder heben nicht nur unsere Stimmung, öffnen und erheben nicht nur unsere Herzen, heraus aus den Niederungen und Sorgen des Alltags, sondern leiten unsere Gedanken und bringen sie in Verbindung mit den guten Gedanken und Worten unseres Gottes. Lieder locken uns heraus aus unserer eigenen Ecke des ständigen Kreisens um uns selbst. Spätestens das Eingangslied, wenn nicht schon das Choralvorspiel ist eine herzliche Einladung an den ganzen Menschen in uns: Lass dich doch mit Herzen, Mund und Händen ganz ein auf die neue Welt Gottes und Seine gute Botschaft für dich und alle Welt. Und wenn sie dann noch so wunderbar mit der Orgel (und manchmal auch anderen Instrumenten) begleitet wird, macht das einfach Lust zum Singen, zu diesem Sich-Ganz-Einlassen auf Gottes Wort. Die Musik und das Singen sind keine zur Not entbehrlichen Dekorationen für den Gottesdienst, sondern unverzichtbarer Bestandteil des Gottesdienstes, unverzichtbarer Bestandteil der Botschaft, die es Sonntag für Sonntag zu verkündigen gilt.

Was zeigt uns diese Geschichte von David, dem singenden Hirten vor Saul, dem ersten König Israels. **Singen** – das könnte heißen: **Luft machen für den guten Geist Gottes**. Unsere Geschichte heute steht nicht für sich allein, sie hat eine Fortsetzungsgeschichte in insgesamt drei Akten:

#### **1. Dem Geist Gottes die Fenster öffnen**

Der Geist Gottes spielt in diesen ersten Königsgeschichten Israels eine ganz entscheidende Rolle. König in Israel konnte keiner werden, der selber mal großer Mann und Herrscher spielen will, nach dessen Pfeife alle zu tanzen haben. Nein, König in Israel war Einer, der Gott dem Herrn allein die Ehre zu geben und seinem Volk zu dienen hat, der mit seinem Amt Zeugnis davon zu geben hat: Gott allein ist letztlich der wahre König. ER ist der Chef, der uns sagt, wo es langgeht. Ein König von Israel war ein Auserwählter, ein Gesalbter des Herrn, einer, mit dem als Folge seiner Salbung der Geist Gottes war. Wenn dieser Geist Gottes mit den meisten unserer gewählten Politiker wäre, diese nicht so manches Mal von allen guten Geistern verlassen wären, es sähe anders aus in unserer Welt, von den furchtbaren Autokraten dieser Welt – nein: „lupenreinen Demokraten“- mal ganz abgesehen.

Ernst steht es daher um den ersten König von Israel, wenn es von Saul heißen muss: **„Der Geist des HERRN wich von ihm, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.“** Und jetzt steht ja bereits für den Bibelleser fest, dass David der neue König und baldige Nachfolger sein wird: frisch gesalbt von Samuel als jüngster, knapp der Pubertät entronnener Sohn, Hirtenjunge, von insgesamt sieben sonst schon sehr stattlichen männlichen Söhnen Isais: wieder mal ein Zeichen, auf welche besondere Weise Gott erwählt, nicht was groß und stark gilt in der Welt, sondern klein und unscheinbar. Das bzw. den will Er zu seiner Ehre gebrauchen.

Der böse Geist der Schwermut und des Wahnsinns befällt Saul. Das macht ihn unberechenbar und – nur ein falsches Wort! – gemeingefährlich. Da munkelt jeder: Der ist nicht ganz richtig im Kopf. Der ist ein Fall für den Psychiater. Mit dem ist es bald aus. Immerhin will ein Herr Palmer jetzt wenigstens wegen seiner unkontrollierten Worteskapaden professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Bis auf den heutigen Tag gilt es als persönlicher Makel, auf diese Weise krank zu sein, schlimmer als mit einem Herzleiden.

Dem muss schleunigst Abhilfe geschaffen werden. Da ist einem aufmerksamen Diener jener Hirtenjunge von Bethlehem als hochbegabter Harfenspieler und Sänger nicht entgangen, und sofort lässt er ihn an den Königshof holen. Vielleicht hilft das Rezept: Mit Musik geht alles besser. Da ist zumindest was Wahres dran.

Ich versuche mir vorzustellen, wie dem jungen noch unerfahrenen David zumute gewesen sein mag, als in jener Nacht die Männer mit Fackeln vor ihm standen, ihn abzuholen zum Königshof für den schwierigen Dienst, wie er schließlich die endlos vielen Stufen mit seinem Instrument hochstieg zum Königspalast. In wenigen Minuten wird er vor dem unbeliebten gefürchteten Mann stehen, von dessen Gefährlichkeit schon die gräulichsten Gerüchte umgehen. Oh weh, könnten ihm da die Worte im Halse stecken bleiben?

Das ist ja wirklich so: wenn man vor so einem Menschen mit seinem ganzen Elend, seiner himmelschreienden Not steht, fehlen einem oft die Worte. Wie oft ging es mir ähnlich: was jenem Sterbenskranken am Krankenbett sagen, mit dem es jederzeit zu Ende gehen kann, was jenem Mann mittleren Alters, dem nach nur dreijähriger glücklicher Ehe die Ehefrau nach schwerer Krankheit verstarb, der nun mit zwei Kindern allein dasitzt und mir offen seine ganze Verzweiflung ausbreitet. Eigene gestammelte fromme Worte wirken da wie hohle Phrasen. Da muss ich Zuflucht nehmen zu ganz anderen Worten, eines Höheren über mir, von dem ich dieses Leben geschenkt bekommen habe, der Kraft hat und Macht, auch das größte Elend zu wenden.

Und David, vor diesem schwerkranken Mann stehend, es gibt kein Entrinnen mehr, was tut er? Er forscht nicht erst wie ein neugieriger Detektiv, was es mit der Krankheit und dem bösen Geist auf sich hat. Er fängt einfach an zu singen, wie er immer wieder gesungen hat auf der Weide bei seinen Schafen in vielen Stunden der Einsamkeit. Was mag er gesungen haben, vielleicht: „**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.**“ (Ps. 22,1) Wir kennen diesen Anfang des 22. Psalms aus dem Mund unseres Herrn Jesus Christus als dessen letzten Schrei in der Nacht seiner Gottverlassenheit am Kreuz. „**Ich bin ausgeschüttet wie Wasser...meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe.**“ Und Saul fühlt sich verstanden, erkennt sich genau wieder in seinem Schmerz. Und, als handelte es sich um ein und dasselbe Lied, weiß der junge David zu erzählen von seinen Erfahrungen, als er in Angst und Gefahr seine Herde um sich geschart hat: „**Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.**“ (23,1) Und wenn ich vor Angst und Sehnsucht nach Leben schier vergehen und verdursten will: „**Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser.**“ (23,2) Und wenn es finster wird vor meinen Augen, ich nur noch den

Abgrund sehe: „*Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.*“ (23,4)

Was für ein guter Seelsorger ist doch David für Saul. Er wirft ihm keine frommen Phrasen an den Kopf oder irgendwelchen aufmunternden Unsinn wie: „Nun lass mal den Kopf nicht hängen.“ Seine neuen Lieder von Gott bieten weiten Raum für die Traurigkeit eines Saul. Wenn es dir zu eng wird in deiner Bude, dir es vor Angst zum Ersticken ist, dann reiß das Fenster auf, da muss frische Luft rein. Gottes Wort, vor allem das gesungene Wort Gottes ist wie so ein offenes Fenster, so dass du wieder durchatmen kannst. Die Psalmen in der Bibel, etliche von David, sind so etwas wie **offene Fenster**, in dem Gottes Geist uns wieder neue Freude und Hoffnung, Lebensperspektive ins Weite schenken kann. In jeder Freude, in jedem Schmerz findest du dich hier wieder.

Und das unfassbare Wunder geschieht: der böse Geist weicht, das Gesicht Sauls hellt sich auf, und Saul gewann ihn lieb. Dieser einsame gefürchtete Mensch, den schon lange keiner mehr liebgehabt hat, dem alles aus dem Weg ging und über den man nur noch redete, der gewann ihn lieb - ist das nicht ein Wunder? **Singen: Fenster öffnen für Gottes Geist.**

## **2. Akt: Vor dem bösen Geist nicht kapitulieren**

**Singen - Luft machen für Gottes Geist**, so haben wir das Thema der Predigt formuliert. Das geht aber nur sehr mit Vorbehalt, in Anführungszeichen. Denn Luft machen, frische Luft für Gottes Geist, das können wir nicht aus eigener Kraft machen, so wenig, wie wir den Geist Gottes in der Hand haben. Der weht, wo er will, wo er sich schenkt, aber auch wo Er von ganzem Herzen erbeten wird. Wir können uns nur dem guten Geist Gottes aussetzen, Seine Nähe suchen, wo ER sich finden lässt. Wir können **Fenster öffnen** für ihn, **unsere Herzen**.

Auch David mit seiner wunderbaren Begabung, Gottes Verheißungen in die Herzen der Menschen zu singen, konnte das nicht, ohne dass sich Gottes Geist selber über ihn verschenkt. Musik allein macht es noch nicht. Es stimmt nicht, dass böse Menschen keine Lieder haben. Es gibt auch böse aggressive Musik, die Größenwahn in die Welt dröhnt und Minderheiten in den Dreck zieht, wie man aus unserer deutschen Geschichte – und leider auch Gegenwart - wissen darf. Aber selbst kostbare wertvolle Musik mit der besten Absicht ist nicht vor üblem Missbrauch gefeit, nicht nur Richard Wagner; selbst vor Händels Halleluja schreckte das Nazi-Regime zur Selbstglorifizierung nicht zurück.

Jedes musikalische Ereignis steht und fällt mit dem Geist, der es bestimmt und regiert. Gute Musik führt Menschen zusammen, baut Brücken, verbindet Menschen, Völker und Kulturen, dient dem Frieden, kann nur in Liebe zum künstlerischen Werk und in Liebe zu den Menschen atmen. Gottes Geist konnte nicht allzu lange Saul erneut regieren. Nicht lange konnte er David liebhaben in seinem Herzen. Diese Liebe wurde ihm vergiftet durch Neid und sehr bald Hass, obwohl David am wenigsten dafür konnte. Da war dieses hässliche Lied, das gesungen wurde zum siegreichen Empfang und bald aus allen Gassen tönte: „Saul siegte über Tausende, David aber über

Zentausende.“ Ist das der Anfang vom Ende? Wird jetzt wahr, was ihm der alte Samuel, immer noch die Autorität in Israel, nach der Schlacht bei Amalek ins Gesicht geschleudert hat: „Du bist die längste Zeit König gewesen! Mit dir ist es aus!“ Und das, weil er nicht alles aus dem feindlichen Amalek vernichtet hatte, wie Samuel ihm im Auftrag Gottes befohlen hatte. Sicher, ein bisschen Beute machen wollte er schon und gegen ein Siegerstandbild zu seinen Ehren hatte er auch nichts einzuwenden, gerade jetzt, wo seine einstige Erfolgsbilanz zu bröckeln begann. Doch nach jenem Tag begann er an seinem Königsamt zu verzweifeln. Verfluchen könnte er den Tag, an dem er König wurde. Und krallt sich dennoch umso mehr an dieses Amt.

Und so kommt es, dass er bei einem der nächsten Male, erneut besessen vom bösen Geist, gegen David, der ihn erneut trösten muss mit seinem Lied, den Speer schleudert gegen den offensichtlichen Rivalen. Mit zitternder Hand zwar, und verfehlt das Ziel. Und David kann fliehen. Von jetzt an meidet er seine Nähe. Musikalisch wird er nicht mehr in seinem Dienst sein. Aber **er kapituliert nicht vor dem bösen Geist**. Er vergilt nicht Gleiches mit Gleichem. Seine Ehre und Wertschätzung gegenüber dem immer noch Gesalbten des Herrn hört nicht auf. Das zeigt uns der

### **3. und letzte Akt: Mit Gottes Geist das neue Lied des Lebens singen**

Das, liebe Gemeinde, kannst du auch, kann jeder von euch, auch wenn Singen als Musik nicht deine Stärke ist, auch wenn du dich sogar für einen ausgesprochen unmusikalischen Menschen hältst. Obwohl: wir hatten früher einen Musiklehrer, der vertrat die Überzeugung: einen unmusikalischen Menschen gibt es nicht. Und obwohl er viel von uns verlangte, gab es bei ihm keine schlechtere Note als 3.

Aber du kannst mit deinem gelebten Leben dieses neue Lied des Lebens „singen“, indem du Menschen mit den Augen von Gottes Liebe ansiehst, ihnen mit Freundlichkeit, Wertschätzung, Liebe begegnest, auch denen, die dir liderlich kommen (das ist schwer!), aber auch ihnen zeigst, dass du sie nicht aufgegeben und abgeschrieben hast. Du kannst Menschen so etwas wie eine gelebte Botschaft sein: Wie gut, dass es dich gibt! Dass Menschen in deiner Nähe nicht niedergemacht werden, sondern schöner, größer werden, frisch aufatmen. Du kannst auch Menschen in abgrundtiefem Leid ganz einfach zuhören, Zeit für sie haben, das dir mitgeteilte Leid aushalten und gemeinsam mit ihm tragen; und vielleicht gibt Dir Gott im rechten Augenblick das richtige Wort aus der unerschöpflichen Schatzkammer Seines Wortes, dass Du gemeinsam mit ihm beten und im Herzen bewegen kannst.

Wie hat es David gemacht bei seiner letzten Begegnung mit Saul: Zehn ganze Jahre von ihm gejagt wie ein Stück Vieh, seine Ehe und Beziehung mit seiner geliebten Frau Michal zerstört: und jetzt liegt er in jener Höhle schlafend und wehrlos vor ihm. Endlich Schluss machen könnte er mit ihm und das unwürdige Trauerspiel beenden. Doch was tut er? –

Er schneidet nur einen Zipfel von seinem Mantel und nimmt seinen Speer an sich und den Krug mit frischem Wasser, um am nächsten Morgen dem erschrocken aufgewachten König zu demonstrieren: Sieh her, du warst in meiner Hand!

Vergebung, Neuanfang, ein neues Lied der Wunder Gottes, das ist auch der Weg des Sohnes Davids und Sohnes Gottes für uns alle in dieser Welt, für uns, die wir seine Todfeinde waren. ER gibt sich selber in unsere Hand und lässt uns nicht aus Seiner liebenden Hand und Er will auch unsere, deine und meine Herzen gewinnen für sein neues Lied von Liebe und Vergebung. ER ist in diese Welt gekommen, um **Luft zu machen für Gottes guten Geist in unserem Leben für alle Ewigkeit.**

**Amen**

## **Fürbittgebet**

Guter Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,

wir wollen Dir unsere Lob- und Danklieder singen, dafür

- Dass Du Deine Welt so wunderbar gemacht hast.
- Dass jeder und jede mit seinen Gaben und Talenten Dir und den Menschen dienen kann.
- Dass wir nicht nur in unserer Gemeinde, sondern weltweit mit so vielen Menschen, Geschwistern im Glauben, in Dir verbunden sein dürfen und Menschen sich für dich und die Gemeinde einsetzen.
- Dass es wieder Menschen gibt, In Gruppen, Vereinen, in der Gemeinde, im ganz persönlichen Bereich, die sich für andere Menschen engagieren
- Dass wir auch im persönlichen Leben nicht allein sind, sondern Menschen um uns haben, die uns guttun, uns trösten und bestehen.
- Für alle Menschen, die Dein Wort weitersagen und Deine gute Botschaft verkünden durch ihr ganzes Leben, unter uns und weltweit.

Wir wollen Dir auch unsere Klagelieder bringen, für Menschen und eine Welt am Rande des Abgrundes

- Für alle Kranken, Depressiven, Suchtabhängigen die oft keine Hoffnung mehr haben, dass sich für sie Wege der Heilung eröffnen, dass sie in Dir Trost und Beistand erfahren im Leben, für alle Sterben, dass sie Trost und Beistand in ihrer letzten Stunde finden.
- Für alle Einsamen, Verzweifelten, Suchtabhängigen, Erwerbslosen, dass sie wieder Sinn und Halt in ihrem Leben finden und Aufgaben, die sie erfüllen.
- Für alle auf der Flucht, auf lebensgefährlichen Wegen, in menschenunwürdigen Lagern, dass sie aus der tödlichen Gefahr herauskommen, endlich irgendwo ankommen, Heimat und Zuhause finden, offene Türen und Herzen auch bei uns.
- Für Menschen, bei denen Krieg und Terror Alltag ist, die täglich Angst haben um ihr Leben, für die Menschen in der Ukraine, im Sudan, in Afghanistan, dass sie endlich aufatmen können und das Tun der Kriegstreiber beendet wird
- Für alle verfolgten Christen in dieser Welt, dass sie dem Druck standhalten und endlich ihren Glauben leben und angstfrei bezeugen können, auch für dein Volk Israel und alle arabischen Nachbarn, dass sie in gegenseitiger Achtung in Frieden leben können
- Für unsere Ehen und Familien, besonders da, wo es kriselt, dass sich Eheleute, Eltern und Kinder aussprechen, entgegenkommen und neu lernen, sich wertzuschätzen und zu lieben.

Dir sei Ehre, Lob und Preis in Ewigkeit

**(Stilles Gebet, Vaterunser)**

## **Eingangsgebet**

Herr unser Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus,

wir kommen Zu Dir, weil Du uns geschaffen, zum Leben bestimmt hast und zur Gemeinschaft mit Dir und miteinander. Wir wollen nicht vergessen, was Du uns Gutes getan hast. Wir haben so viel Grund, Dich zu loben und zu preisen, für alles Gute, was Du uns tust.

Aber es gibt so vieles in unserem Leben, woran wir leiden und was uns schafft und fertig macht. Krieg, Unrecht, Gewalt, und wir stehen machtlos und fühlen und ohnmächtig und gehen unseren Geschäften und Vergnügen und lassen uns nicht stören. Wir sehen das unfassbare Leid, das über manche Mitmenschen kommt, und wir können nicht helfen und trösten, es fehlen uns die Worte und die Taten und oft die Zeit zum Zuhören und einfach nur für ihn da sein. Oft sind wir mit selbstverständlich und bleiben die Liebe und das Verständnis und die Geduld, die andere Menschen nötig haben und von uns erwarten.

Mit all dem, was nicht so ist, wie es sein könnte und was uns belastet, kommen wir zu Dir und bitten dich:

**Herr, erbarme dich.**